Workshop Spracherwerb

Im Workshop Spracherwerb gab es zwei Referate zu den Themen "Zugang zu den Integrationskursen" und "Verzahnung verschiedener Sprachkursangebote". Im ersten Teil skizzierte Frau Mohammad (Träger: BFMF) die Entwicklung mit Blick auf die Öffnung der Zielgruppe und des zeitgleichen Ausschlusses von Personenkreisen wie die Afghan/-innen, EU-Bürger/-innen oder Pakistaner/-innen und Nigerianer/-innen. Die Öffnung der ESF-BAMF-Kurse für geflüchtete Menschen - auch ohne gute Bleibeperspektive - ging zeitgleich einher. In ihrer Einrichtung gehören zur größten Gruppe mit 65% immer noch die Syrer/-innen, die von 10% EU-Bürger/-innen gefolgt werden. Frau Mohammad beobachtet, dass die Nachfrage nach freien Kursplatzkapazitäten von Menschen aus Afghanistan zurückgeht. Für diese Gruppe gibt es über landesgeförderte Programme die Möglichkeit, in einem Umfang von 100 Unterrichtsstunden Deutsch zu lernen. Dabei gibt es keine stringente Lernprogression, nicht immer qualifizierte Dozent/-innen und keine allgemein gültigen Zertifikate für den Besuch dieser Kurse.

Auch Herr Heer (Träger: Multikulturelles Forum) ging auf die unversorgte Gruppe ein. Über Globalmittel konnte der Träger über eine Zeit lang Sonderkurse anbieten, die nach einer Weile aufgrund der hohen Nachfrage und gleichzeitig knappen Ressourcen eingestellt werden mussten. Der Träger bietet neben den Integrationskursen, ESF-BAMF-Kurse, berufsbezogene Kurse und weitere Kurse an, die entsprechend der Bedarfe der Teilnehmer aufeinander abgestimmt sind. Herr Heer konstatierte zudem die Unübersichtlichkeit vieler Träger und Angebote vor Ort sowie die fehlende Koordinierung. Häufig gäbe es hier Zuständigkeitsstreitigkeiten. Aus der Perspektive eines Kursteilnehmers aus Afghanistan, der seinen Kurs selbst zahlt, wurden weitere Handlungsoptionen und Verbesserungsvorschläge formuliert.

In der Zielformulierung ging es den Teilnehmer/-innen vor allem um zwei Aspekte. Zum einen sollte eine gezielte, organisierte Lobbystrategie erarbeitet werden. Zum anderen muss beim Spracherwerb immer wieder die soziale Integration mitbedacht werden. Für Lernende wären daher z.B. Tandempartnerprojekte oder Begegnungsräume neben dem Spracherwerb erstrebenswert.

Evîn Kofli
Paritätischer Gesamtverband